9/2011
15. bis 28. Mai

Pfarreiblatt

OBWALDEN

Zeit der Firmung

Jeden Samstag und Sonntag ist Generalvikar Martin Kopp derzeit in der Urschweiz unterwegs, um im Namen des Bischofs das Sakrament der Firmung zu feiern. «Schade wäre es, die Firmung nur den Firmandinnen und Firmanden, den Paten und Familien zu überlassen – die Pfarreien werden mitgefirmt», so Martin Kopp.

Seite 2/3
(Bild: Benno Tscherfinger)

Sarnen Seite 4/5
Schwendi Seite 6
Kägiswil Seite 7
Alpnach Seite 8/9/10
Sachseln • Flüeli Seite 11/12
Giswil Seite 13/14
Lungern • Bürglen Seite 15/16
Kerns • St. Niklausen Seite 17/18
Melchtal Seite 19

Firmung

Pfarrei wird gefirmt

Es ist wieder «Firmsaison». Die Zeit nach Ostern bis zum Beginn der Sommerpause kann so bezeichnet werden. Mitten in diesem Zeitabschnitt liegt das Pfingstfest, an dem die ganze Kirche durch das Wirken des Geistes gestärkt wird. Auch im Hinblick auf das Kirchenjahr, seine Feste und Themen kann man sich kaum eine schönere Zeit für die Spendung des Firmsakramentes denken.

Jeden Samstag und jeden Sonntag bin ich unterwegs und darf im Namen des Bischofs in vielen Pfarreien dieses Sakrament feiern. Begegnungen, Gespräche, Besuche bei den Firmanden gehen voraus, in der Regel zweimal für jede Firmgruppe. So sind wir uns bekannt und können uns miteinander in den Sinn der Firmung vertiefen. – Wenn ich den Firmgruppen von meiner Tätigkeit als Generalvikar erzähle, oder überhaupt von meinem Leben, stelle ich manchmal die suggestive Frage: «Was glaubt ihr, mache ich am liebsten?» «Uns firmen!», die schon fast vorprogrammierte Antwort. So ist es denn wirklich. Für die Firmanden ist damit klargestellt, dass ihre Firmung etwas Wichtiges, Schönes ist.

Verborgenes wecken

Diese Zeilen schreibe ich gerade in Assisi nieder. Mit vielen Nidwaldner Jugendlichen bin ich diese paar Tage nach Ostern hierhergefahren, um dem Geheimnis von Franz und Klara näherzukommen und sich, fast von selbst, im Hinblick auf die Firmung mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, und: um in einer schönen Gemeinschaft unterwegs Kirche zu erfahren! Die Firmung ab 18 hat solche Erfahrungen noch einmal neu möglich gemacht.

Auch in Obwalden bin ich im letzten und in diesem Jahr vielen aufgestellten und motivierten jungen Menschen begegnet, die auf diesem Weg sind: Mit einem beträchtlichen Engagement haben sie gezeigt, dass ihnen die Vorbereitung auf die Firmung ein Anliegen ist. Sie bringen bereits ein gutes Stück Lebenserfahrung mit ein – und fragen sich richtig: Und was hat das alles mit mir zu tun? Hoffentlich geht es da um ihren Glauben, den persönlichen! Wie gesagt, die Firmung im jungen Erwachsenenalter weckt viel an verborgener und ganz eigener Glaubenssubstanz!

Ehrlich, ernst und fröhlich

Junge Menschen werden mit ihren Erfahrungen angesprochen, sie werden interessiert für den Glauben als wesentliche Dimension des Lebens, sie werden in ihrer Art miteinbezogen, denn sie haben selber etwas dazu beizutragen. Dabei geschieht Sensibilisierung für die Freundschaft

Schwander Firmlinge beim Einschreibe-Gottesdienst. *(Bild: zvg)*

mit Jesus Christus, wie er uns in den Evangelien begegnet – und für das Wirken des Gottesgeistes an uns, wie es in der Firmung zum besonderen Erlebnis wird. – Die jungen Menschen entdecken dabei so oft: das ist auch das Meine – diese Freundschaft und dieses Vertrauen in Gottes starken Geist! Wie viel Ehrlichkeit und Ernsthaftigkeit begegnet mir da, und das geht so oft zusammen mit viel Fröhlichkeit!

Begabungen stärken

Dabei werden alle in ihrer Eigenart, in ihren Fähigkeiten ernst genommen. Sie haben aufgrund ihrer Begabungen an dieser Gemeinschaft, aber auch zum Gespräch über den Glauben etwas beizutragen. Und dass das so ist, zeigt sich immer neu: auch im vermeintlich «Unscheinbaren» steckt so viel! Gerade von ihm geht oft das Feuer auf andere über! Jeder hat seine «Farbe», ein Bündel an Talenten, das im Hinblick auf die Firmung Wertschätzung erfahren darf. Bitten wir Gottes Geist nicht gerade darum, dass er unsere Begabungen stärke bzw. uns stärke, damit wir wagen und die Kraft haben, das «Unsere» für alle einzusetzen, am richtigen Ort, und dass wir unendlich dankbar sein dürfen, von Gott so geschaffen und so begabt zu sein?

Vertiefen und bestärken

Den Glauben noch einmal kennenlernen, eine der Leitlinien des Firmkurses. Das wollen die meisten: den Glauben vertiefen und bestärken, wie sie sagen. Dabei wird klar, dass ein jeder auch in der Ausprägung seines Glaubens «seine» Farbe hat. Der Glaube lässt sich auf tausend Weisen ausdrücken, trotzdem ist es bewe-

Am letzten Samstag firmte Generalvikar Martin Kopp in Alpnach. Die anderen Obwaldner Pfarreien sind mit Ausnahme von Giswil in den nächsten Wochen und Monaten an der Reihe. *(Bild: Benno Tscherfinger)*

Firmdaten 2011

In zwei Obwaldner Pfarreien fand die Firmung bereits statt. In Giswil und Grossteil wurde am 10. April gefirmt. In Alpnach spendete Generalvikar Martin Kopp am 7. Mai das Sakrament der Firmung.

In den übrigen Pfarreien sind die Firmungen dieses Jahr wie folgt geplant:

Kerns:	4. Juni
Melchtal:	5. Juni
Sarnen:	11. Juni
Stalden:	12. Juni
Kägiswil:	11. oder 12. Juni
Lungern:	4. September
Sachseln:	12. November

gend, ihn miteinander, im «Symbol» des Glaubens, den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses auszudrücken. Das geschieht ja in der Feier des Sakraments. Dieser Glaube ist Voraussetzung für die Taufe und für die Bestärkung und Besiegelung in der Firmung.

Vermittelnde Zeugen

In Assisi kann ich miterleben, wie junge Menschen auch offen werden können für Zeugen aus der Vergangenheit: für Menschen, die damals so glaubhaft waren. So haben Francesco und Chiara, trotz aller Distanz, auch mit ihnen, den Jungen von heute zu tun. Wesentlich ist, dass Menschen so zu Zeugen werden, dass sie mit ihrem Leben hier und heute zu tun haben: mit ihrer ernsthaften, ehrlichen Suche, ihrer Begeisterung, den Schwierigkeiten und Kämpfen. – Immer wieder stelle ich auch fest, wie ganz wesentlich Begleiter von heute sind: Menschen, die mitgehen auf dem Firmweg, also Firmbegleiter, vielleicht auch der eine oder andere Pate! Sie sind vermittelnde Zeugen: für die Glaubensfreude, aber auch für die Suche und für die Freundschaft mit Gott.

Den Firmweg gehen

Und so stehen diese Begleiter stellvertretend auch für die ganze Gemeinschaft der Glaubenden, für die Kirche am Ort. Erlebbar sind sie, und nahe, wie gute Freunde. Manche verstehen sie als Zeugen für den Glauben, andere als solche, die einen ein Stück Leben lehren. – Solche Begleiter helfen der Erkenntnis, dass der Glaube viel mehr mit mir zu tun hat, als ich mir in den Jahren der Ablehnung, in meiner Pubertät, eingestehen wollte. Und so entsteht ein neuer Raum, wo ich hören kann: auf Menschen, die ich schätze, aber auch auf Gott, der mir so viel zu sagen hat, mich verlässlich begleiten will. So kann mancher sagen, dass er in dieser Weise seinen Firmweg gegangen ist.

Heiliger Geist als Mutspender

Firmung ist ein wesentliches, ein heiliges Zeichen auf dem Weg. Es will – durch Gottes Kraft – mein Leben zur Entfaltung bringen, oder eben das, was seit der Taufe in mich hineingelegt ist: an Gottes Geist! Das begleitende Wort «Sei besiegelt!» bringt das für unsere Firmanden gut fassbar auf den Punkt. Leben, Gnade soll entfaltet werden, und ich darf ermutigt meinen Weg gehen. Der Heilige Geist wird mein Mutspender bleiben. Und so wird aus meinem Leben etwas Wunderschönes werden.

Und wie sollte dieses Zeichen, diese Ermutigung unsere Gemeinden nur am Rand etwas angehen? Christliche Gemeinschaften werden mitgefirmt, jedes Mal, so meine Überzeugung! Firmung ist ganz ausdrücklich das Sakrament, da die Kirche mir Mut zuspricht, mir sagt: Du gehörst ganz dazu, stehst auch darin in der Sendung dieser ganzen Kirche. – Schade wäre es, wenn unsere Pfarreien die Feier des Sakramentes nur den Firmandinnen und Firmanden, den Paten und Familien überliessen. Sie werden doch mitgefirmt.

Martin Kopp,
Generalvikar für die Urschweiz

AZA 6064 Kerns
Abonnemente und Adressänderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

41. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 10/11 (29. Mai bis 11. Juni): Dienstag, 17. Mai.

Ausblick Rückblick

Wechsel in der Redaktionskommission

Judith Wallimann (links) löst Anny Imfeld-Heinzen ab. (Bild: dal)

Judith Wallimann ist neues Mitglied der Redaktionskommission des Pfarreiblattes. Die Religionspädagogin ist in Alpnach aufgewachsen, wohnt in Lungern und arbeitet in den Pfarreien Sarnen und Lungern. Judith Wallimann ersetzt Anny Imfeld-Heinzen, Giswil, die während sechs Jahren als Mitglied der Redaktionskommission gewirkt hatte. Wir danken Anny Imfeld für ihren geleisteten Einsatz und heissen Judith Wallimann herzlich willkommen.

Redaktion Pfarreiblatt Obwalden

Maiandacht in der Lourdesgrotte Sarnen

Der Lourdespilgerverein Obwalden hält am Sonntag, 22. Mai, 19.30 Uhr eine Maiandacht (bei jeder Witterung) in der Lourdesgrotte Sarnen. Alle Gläubigen sind dazu herzlich eingeladen.

Andacht in der Lourdesgrotte Kerns

Am Samstag, 28. Mai findet um 16.00 Uhr eine Andacht mit Rosenkranz in der Lourdesgrotte Kerns (Kernmattgrotte) statt. Weitere Andachten sind am 25. Juni und 30. Juli vorgesehen.

10 Jahre Via Cordis-Haus St. Dorothea in Flüeli-Ranft

Mit einem Festakt feierte der «Via Cordis-Verein zur Förderung der christlichen Kontemplation mitten in Europa» das 10-jährige Jubiläum des Hauses St. Dorothea in Flüeli-Ranft als Via Cordis-Haus. Festredner war der Theologieprofessor Alois Stimpfle von der Leibnitz-Universität Hannover. Er sprach zum Thema «Dein Herz an Gottes Ohr – zur geistlichen Intelligenz von Via Cordis in Zeiten wuchernder Spiritualität». Das Haus hat eine wechselvolle Geschichte: Bevor hier 1981 das Friedensdorf der Schweizer Jugendverbände einzog, hatten die Dorothea-Schwestern ein Töchterinstitut geführt. 2008 verkauften die Schwestern das Haus der Weggemeinschaft Via Cordis.

Erster kantonaler Ministranten-Anlass

Das Vorbereitungsteam des ersten kantonalen Mini-Anlasses. (Bild: jw)

Ein Vorbereitungsteam bestehend aus den Oberministranten der Pfarreien Alpnach, Kägiswil, Sarnen, Schwendi und Kerns organisiert am Samstag, 18. Juni in Kerns den ersten kantonalen Ministrantenanlass. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein spannendes und unterhaltsames Programm mit Sport, Spiel und «Party».